Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 47 (1921)

Heft: 51

Rubrik: Briefkasten der Redaktion

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Basler Großratsstreik

Die Herren vom Nationalen Block
Erhielten einen Nervenchoc
Von wegen derer im Arbeitsrock,
So sich nennen Proletarier;
Wobei jedoch auch einige Agrarier
Von Riehen. Es gab ein lieblich Kosen
Wegen der verschiedenen Arbeitslosen.
Und sehr freundlich hat man sich so erbosen,
Daß man der allerobersten Führung,
Die man euphemistisch nennt die Regierung,
Nicht nur drohte mit einer Sistierung,
Sondern, ohne eigentliche Erhitzungen,
Vertagte die notwendigen Großratssitzungen.
Nun fragt sich's, sind die Großen Räte
Immer noch an dem Körper der tête,
Oder kann man früher oder späte
Sie auch zu den Arbeitslosen zählen?
Und kann man sich nun nicht verhehlen,
Daß sie, so lange keine Sitzung,
Nun auch erhalten die Unterstützung?
Bisher hatte Basel die Singerbretzel
Und Zürich das große Schweinerätsel.
Jetzt aber hat Basel doch etwas voraus,
Da in dem roten Rätehaus
Nun auch ein Vakuum den Ausschlag gibt aus.
Ja, ja, ich habe es immer gesagt,
Wer in einem Haus geht auf die Jagd,
Der hat kein Recht, wenn er sich beklagt,
Daß er keine Rehe und Hasen trifft,
Weil er nur jagt mit Rattengift.

Traugott Unverstand

Schüttelreim

„Was ist das für ein Saubau!"
„Der stammt von einer Bausau!" e

Chueri: Häif Gott, Rägel, hettider nüd en halbe Liter Verbärmket mit mr in Sachen abstimme und Gsetzer studiere bis eim d' Brülle heiß lauft?

Rägel: Woohl en —, i hä fast gseit en Dräck! Gscheht I meh weder Recht. Ihr sind ja au Eine vo säbne, wo em Wibervolch 's Stimmrächt nüd hät möge gunne u—

Chueri: Aber nu Eu. Mr händ sust gnueg „Neisäger".

Rägel: Schnäggetänz! Sägid nu, Ihr, 's Mannevolch, chöm nüme drus, was 's uf de Stimmzädel anechalchi am Samstigznacht im Tirggel und am Sundigemorgen i dr Chatz, sust —

Chueri: Händer Eueri Speuztrucke bald gleert?

Rägel: Wird mein i wohl nüd d' Helfti fehle uf die Abstimmig über die Autimabil-Sinzinationen aben und säb wirt.

Chueri: Was wettid au Ihr von-ere Imliziative versloh! Das ist jo gär käni gsi. Was wänd Ihr au mit Euerem Boderuebehirni i Sachen ie—

Rägel: Tatsach ist, daß vorane i jeder Wirtschaft ine und wo mr nu hie cha ist, 's Publikum, perse 's Mannevolch, d' Autimabiler und die, wo drin ine ghockt sind, in all Böden ie verflüecht hät, und s' am en Ort verbigschnützt sind, händ s' ehne die grüsigste Schlötterlig naegrüeft — under Säucheibe isch es nie abgange, und am leiste Sundig händer ehne mit em Stimmzädel wieder hinderuggs ghulfe. Ihr Schlu—

Chueri: Eueri Relle ist wieder guet akurblet, sie sett nu no gschmützt werde mit dem Säunabel.

Der verkannte „Vogelhändler"

Dienstmädchen (singend): Nur a mol — nur a mol — nur a mol —!
Hausfrau (in die Küche kommend): Hören Sie doch endlich auf mit der ewigen „Amol"-Reklamesingerei! e

Frage

„Vater, wir müssen ein schleichendes Gift im Aufsatz nennen. Kennst du eines?"
„Schreib', mein Junge: der Vertrag von Versailles!"

Denis

Splitter

Auch ein Hundertkronenschein wird zum „passenden Weihnachts-Geschenk", wenn man einen Tannenzweig drauflegt. e

Aphorismen

Es gibt Menschen, die das Leben in unserer Zeit als Sport- und Jubelwoche auffassen und sich an folgenden Sporten beteiligen: Wettrennen der Unmoral, Steeplechase der Gewissenlosen und Preisspringen der Ehrlosen.

* * *

Der Sallschirm der Tugend ist das Wort „Ausleben".

* * *

Am liebsten möchte man oft sich selbst ausweichen.

* * *

Man hält oft eine Frau für ein Rätsel und sie ist nichts anderes als eine — Frau.

* * *

Bei Diplomaten bedeutet das Gold des Schweigens zumeist nur — Währungspolitik.

* * *

Keine Dummheiten mehr begehen, ist eine Alterserscheinung.

* * *

Weibliche Individualitäten.
Früher nannte man es „Sehltritt", jetzt spricht man vom Recht auf Persönlichkeit.

* * *

Wer in der Liebe an das Ende denkt, hat nie zu lieben angefangen.

Vexierbild

Wo steckt die Verkäuferin?

Briefkasten der Redaktion

Stammtisch im Aargau. Daß man so selten mehr Pilsener Bier zu Gesicht bekommt, hat seinen Grund in den Valutaverhältnissen. Vor dem Krieg kamen jährlich eine halbe Million Hektoliter zum Auslandsexport, vorwiegend nach Deutschland. Heute kommt der Hekto „Pils" für Deutschland auf mindestens 1400 Mark. Aehnlich liegt der Fall mit der Schweiz. Uebrigens haben jetzt unsere einheimischen Biere einen derartigen Aufschwung genommen, daß man auf „Pils", ja selbst auf den Titel „Pilsner Fasson" füglich verzichten kann. Auch hier kann man sagen: „Warum in die Ferne schweifen? Sieh', das Gute liegt so nah'!"

G. K. in S. Gerhart Hauptmann bezeichnet sein Drama „Elga" als „Nokturnus" und ebenso wird die Oper „Ritter Blaubart" in der Weisung des Zürcher Stadttheater-Programms genannt. — Also nicht „Notturnus", wie man Sie eines Bessern belehren will.

V. H. in G. Rüstige Witwe sucht im „Bund" einen „Mann im wahren Sinn des Wortes". — Donnerwetter!

Mutzli. Ja, das eben ist der Jammer, daß die Entwertung der Mark viele Dichterlinge und Versklempnermeister in der Schweiz dazu ermuntert, ihre kaum der Tinte entströmten Werke unter so günstigen Valutaumständen in Deutschland drucken zu lassen. Die Schweizer dürfen dann die guten Kritiken über diese Valutamusenerzeugnisse liefern. Gäng wie gäng Salü!

J. S. in A. Trotzdem nun Bayern eine Republik vorstellt, besitzt es immer noch Hofbuchdruckereien. So las man auf einem für eine Konzertreise durch die Schweiz gedruckten Plakat des Kammersängers Krauß als Druckstelle: „Hofbuchdruckerei Tegernsee". Dieses Plakat, das obendrein Auszüge aus Kritiken der Zürcher Presse als Reklame enthielt, prangte dann fröhlich in Zürich! —

Konzertfreund. Daß es Leute gibt, die selbst im Konzert während Beethoven und Mozart das — Mundstück nicht halten können, hat schon Wilh. Busch auf die Nerven gegeben. Er erwähnt einmal die schönen Opern und Konzerte,

Die auch im Grund, was nicht zu leugnen,
Zum Zwiegespräch sich trefflich eignen.
Man sitzt gesellig unter vielen
So innig nah auf Polsterstühlen,
Man ist so voll humaner Wärme,
Doch ewig stört uns das Gelärme,
Das Grunzen, Plärren und Gegirre
Der musikalischen Geschirre,
Die eine Schar im schwarzen Fracke
Mit krummen Singern, voller Backe,
Von Meister Zappelmann gehetzt,
Hartnäckig in Bewegung setzt.
So kommt die rechte Unterhaltung
Nur ungenügend zur Entfaltung.

H. K. in Z. Der Zürichsee ist schon öfter besungen, aber seit Klopstock bis heute doch noch nie mit der „Mutterschaft" in Verbindung gebracht worden. Diese Sensation bringt B. Moser fertig, der sich in seinem Gedichtband wie folgt vernehmen läßt: „Und eine große Mutterschaft hat See und Stadt und uns bedacht. Die Nacht!" — (Wer lacht?)

Einsendungen, denen nicht 20 Cts. in Briefmarken zur Rücksendung beiliegen, wandern, wenn nicht verwendbar, in den Papierkorb.

Druck und Verlag:
Aktiengesellschaft Jean Frey, Zürich, Dianastr. 5/7
Telephon Selnau 10.13

Periodenstörungen
Unfehlbare und gesetzlich einwandfreie Mittel gegen monatliche Verspätungen. Man wende sich an die
St. Fridolin-Apotheke
Näfels 2.
Ausserdem: Frauendouchen, Irrigatoren, Neverrips, Patentex, bestbewährtes Schutzmittel, diskreter Versand. 2249

Sirop Famel
gegen langjähr. **Husten, Katarrhe, Asthma, Verschleimung** und **Bronchitis** 2410
statt 5 Fr. 4.25
durch Postfach 42, Olten.

DAMEN
Postfach 17503
Fusterie, GENF

Gummi-Präservatif
das Beste. — Muster 50 Cts.
A. P. Maier, Coiffeur
Unt. Mühlesteg 2, Zürich 1.

Studien und hübsche Postkarten in reichhaltig. Auswahl. Probesendung von Fr. 5.— an. Prospekt gratis. Ditta G. Mayr, Lugano (Schweiz).

Frauenschutz
Sicher, angenehm, billig, sowie Auskunft betr. hygienische Produkte durch Postfach 6303, Rue d'Italie, Genf. 2385

Studien-Album von 50 Cts. an mit 500 Reproduktionen Fr. 5.—. Seltene u. rare Literatur durch INTIMA, Genf.

Wir ersuchen, bei etwaigen Bestellungen auf die Inserate ds. Bl. Bezug zu nehmen.

Teepuppen,
Wiener kunstgewerbliches Erzeugnis, allerfeinstes Material, 30 cm breit, 45—50 cm hoch, passendstes Hochzeits- u. Weihnachtsgeschenk. Preis: freibleibend, loco Wien in Holzkistchen sorgfältig verpackt, 7000 Kr. **Hochmann, Wien V,** Margarethenstr. 82/18

Gummi
„Neverips", Ia Qualität, per ½ Dtzd. Fr. 3.—, per Dtzd. Fr. 5.—. — Streng diskret. — Gummi-Versand Postlagerkarte 50, Wiedikon-Zürich.

Duden Rechtschreibg. der deutschen Sprache, 4.—. Baltenberger in Zürich 4, Morgartenstr. 26.